

## **Die Europa-Konferenz 2022 – eine Konferenz der Perspektiven**

*Europäische Solidarität „aus dem Inneren heraus“ und „nach Außen“.*

Ist der Begriff der Solidarität an sich bereits schwer zu fassen, so wird er in Kombination mit einer europäischen Färbung beinahe unmöglich unter einer eindeutigen, einzelnen Definition darzustellen. Europäische Solidarität ist ein nicht greifbares Konstrukt, welches dennoch im praktischen Alltag der Europäischen Union als auch im Leben vieler Europäer: innen eine gewichtige Rolle spielt. So stellt die Europa-Konferenz vom 12 - 13. Mai 2022 einen Einstiegspunkt in die Thematik dar, befindet sich aufgrund diverser europäischer Krisen und Probleme zudem auch auf der Höhe der Zeit und macht nachdrücklich deutlich, dass Europäische Solidarität im Allgemeinen, in seiner Begrifflichkeit und zunehmend auch in der Praxis, bereits gelebt wird. Die wissenschaftliche Debatte benötigt genau diese Zusammentreffen, nach Art der Europa-Konferenz, um gemeinsame Ideen, Vorstellungen und kritische Debatten fortzuführen und über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft einer Europäischen Solidarität zu sprechen.

### **„Definitions-Analyse“ – Einblick in die Facetten des Verständnisses von Solidarität / dem solidarischen Verständnis**

Die folgende „Definitions-Analyse“ soll zuerst einen Überblick der unterschiedlichen und sehr facettenreichen Definitionen des Begriffs der Europäischen Solidarität geben (alle blau hinterlegten Texte), welche durch Redner: innen und Beteiligte der Europa-Konferenz vorgestellt wurden. Bereits zeitgleich und präzisiert in kurzen Teilzusammenfassungen (schwarzer Rahmen), erfolgt der analytische Teil, welcher sich abschließend der graphischen Vernetzung annimmt. Dabei spielt weniger die tatsächliche Hintergrundanalyse der Definitionen eine Rolle, vielmehr soll deutlich gemacht werden, in welcher Art und Weise die verschiedenen Definitionen in Verbindung stehen und welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt werden können. Dabei fließen vor allem persönliche Eindrücke, Interpretationen, ebenso wie selbstentwickelte Verknüpfungen mit ein. Insgesamt gilt dieser Artikel als knappe Einleitung zur Rückblende auf die Konferenz und stellt zusammengefasst die grundlegenden Definitionen / Vorstellungen zur Europäischen Solidarität der verschiedenen Redner: innen dar. Den reinen Rückblick rahmend, stehen persönliche Interpretationen und ein abschließendes eigenes Fazit zum Begriff der Solidarität und seiner Anwendung.

Eine erste juristische Annäherung; materiell ist jede Form Solidarität als „Tat“ zu bezeichnen, welche zumeist mit der freiwilligen Hinnahme von Nachteilen verbunden ist. Im Kontext der Europäischen Union sind die Mitgliedsstaaten somit Teil einer Gemeinschaft, welche sich durch Solidarität auszeichnet (siehe Art. 3 EUV: „Sie {die Union} fördert {...} die Solidarität zwischen den Mitgliedsstaaten“). Beispielhaft lässt sich hier die Unionsbürgerschaft nennen, welche vertraglich den Anspruch aller Unionsbürger: innen auf die gleiche Behandlung in jedem Mitgliedsstaat festschreibt.

**Christian Calliess (Professur für Öffentliches Recht und Europarecht, FU Berlin) – „Solidarität der Tat“**

**Hans-Jörg Trenz (Professur für Kultur- und Kommunikationssoziologie, Scuola Normale Superiore Florenz/Pisa) – „Aspekte transnationaler Solidarität“**

Im Hinblick auf eine gedachte transnationale europäische Solidarität, eröffnet sich ein Spannungsfeld zwischen nationaler und europäischer Solidarität – auf nationaler Ebene ist eine tiefgreifende Solidarität längst Praxis, rechtlich gesichert und identitär verankert. Anders auf europäischer Ebene; dort gilt Solidarität als Verhandlungssache und Bestandteil des Integrationsmechanismus. Es besteht kein Ist-Zustand, sondern vielmehr eine Sollbeziehung.

Ist eine europäische Solidarität zwar politisch gewollt und in den EU-Verträgen verankert, so ist jedoch die Umsetzung weniger Standard, sondern vielmehr Verhandlungssache und praktische eine Sollbeziehung; vielfach gewollt und dennoch häufig kein Ist-Zustand. Es wird deutlich, dass die transnationale gedachte Solidarität das Ergebnis politischer Akte ist. Zugleich stehen jegliche politische Akte im Spannungsfeld zwischen nationaler und europäischer Ebene. Dabei ist die Solidarität auf nationaler Ebene bereits stark verankert. Dessen zugrunde liegt wesentlich der gesellschaftliche Entscheidungswille. Es handelt sich also weniger um die materielle Konstruktion einer Solidarität (wie europäisch versucht), sondern die persönliche Handlungsorientierung – ein Strukturprinzip welches es Personen und somit Gesellschaften ermöglicht, im Einzelnen und schließlich gemeinsam, solidarisch zu handeln.

Solidarität als persönliche Handlungsorientierung und strukturelles „Lebens“-Konzept, wobei die Eckpunkte dieser Solidarität 1) Gerechtigkeit – menschenrechtlich begründet und in einer Vielzahl an Rechtsverordnungen positioniert, 2) Gutes Leben – eine unverschuldete Hilfsbereitschaft, 3) Sozialethik – Herkunft und soziale Gefilde und 4) Individualethik – persönliche Moralität, sind.

**Udo Lehmann (Professur für Sozialethik und Praktische Theologie, UdS) – „ein Strukturprinzip“**

**Emmanuel Droit (Professur für Zeitgenössische Geschichte der Internationalen Beziehungen, Sciences Po Strasbourg) – „Praktiken der Solidarität“**

Zum einen müssen Praktiken der Solidarität als vielschichtige Prozesse mit vielfältigen Akteuren und verschiedenen kulturellen Erzeugnissen angesehen werden. Zum anderen entsteht in Momenten der Solidarität eine Selektion, etwas anderes rückt in solchen Momenten in den Hintergrund. Dabei ist Solidarität immer konstruiert und seitens der solidarischen Akteure als Akt der Hilflosigkeit anzusehen, da Solidarität aufzuzeigen, die einzige Hilfsmöglichkeit darstellt.

Solidarität als gemeinsames Handeln, welches im Zweifel auch negative Folgen für einen selbst haben kann. Dies zeigt sich aktuell aufgrund des Ukrainekriegs und seiner Auswirkungen stark im gesellschaftlichen und politischen Diskurs. Vermutete gesellschaftliche Herausforderungen infolge wirtschaftlicher Einschränkungen sind mithilfe der Gemeinschaft und gemeinsamen Handelns tragbar. Die Grenzen der eigenen Solidarität bewegen sich dabei in vielfältigen Nuancen – mal mehr, mal weniger, ganz nach den eigenen Möglichkeiten.

**Florian Weber (Juniorprofessur für Europastudien, Schwerpunkt Westeuropa und Grenzräume, UdS) – „in Krisenzeiten zusammenstehen“**

Die vorhergehenden Vorstellungen lassen das gemeinsame solidarische Handeln also nicht nur durch gesetzliche Rahmungen, sondern wesentlich auch durch die Möglichkeiten des Einzelnen festgelegt. Dabei spielt das ethische Strukturprinzip sowohl als persönlicher Handlungsrahmen, welcher Grenzen der eigenen Solidarität aufzeigt, als auch als Abgrenzung des persönlichen Handlungsrahmens innerhalb gesetzlicher oder gesellschaftlicher Standpunkte eine zentrale Rolle. Zugleich sind stets die Bedeutung der selektiven Solidarität und die, im Zweifel, möglicherweise negativen Folgen für einen selbst zu beachten. Besonders wirkmächtig wird dieses Strukturprinzip in der aktuellen Krisenzeit. In Anwendung einer Solidarität werden schließlich auch negative Seiten und Probleme deutlich.

**Katharina Barley (MdEP,  
Vizepräsidentin des  
Europäischen Parlaments) –  
„das europäische Haus“**

Solidarität im Kontext des europäischen Hauses, welches einzustürzen droht. Gefahren für die europäische Solidarität vor allem ausgehend von Ungarn und Polen, die jegliche Rechtsstaatlichkeit vermissen lassen. Ohne Problemlösung hinsichtlich beider Staaten, keine engere europäische Solidarität. Zugleich positiv nie zuvor dagewesene Lösungsfähigkeit und Entscheidungsfähigkeit der EU im Ukrainekrieg.

Vor dem Hintergrund anti-europäischer und anti-demokratischer Entwicklungen in Ungarn nehmen NGOs vielfach die Rolle als solidarische Hilfskraft in jeglichen Krisenfeldern ein. Beispielhaft sind Hilfsangebote für ukrainische Flüchtlinge 2022, aber schon 2015 für syrische Flüchtlinge. Währenddessen agieren staatliche Organisationen kaum noch im Spannungsfeld gesellschaftlicher Solidarität.

**Heinrich Kreft (Leitung  
Zentrum für Diplomatie und  
Lehrstuhl für Diplomatie II an  
der Andrassy Universität  
Budapest – „NGOs als  
solidarische Akteure“**

**Anke Rehlinger  
(Ministerpräsidentin  
des Saarlandes) –  
„Anwendungsfall für  
die europäische Idee“**

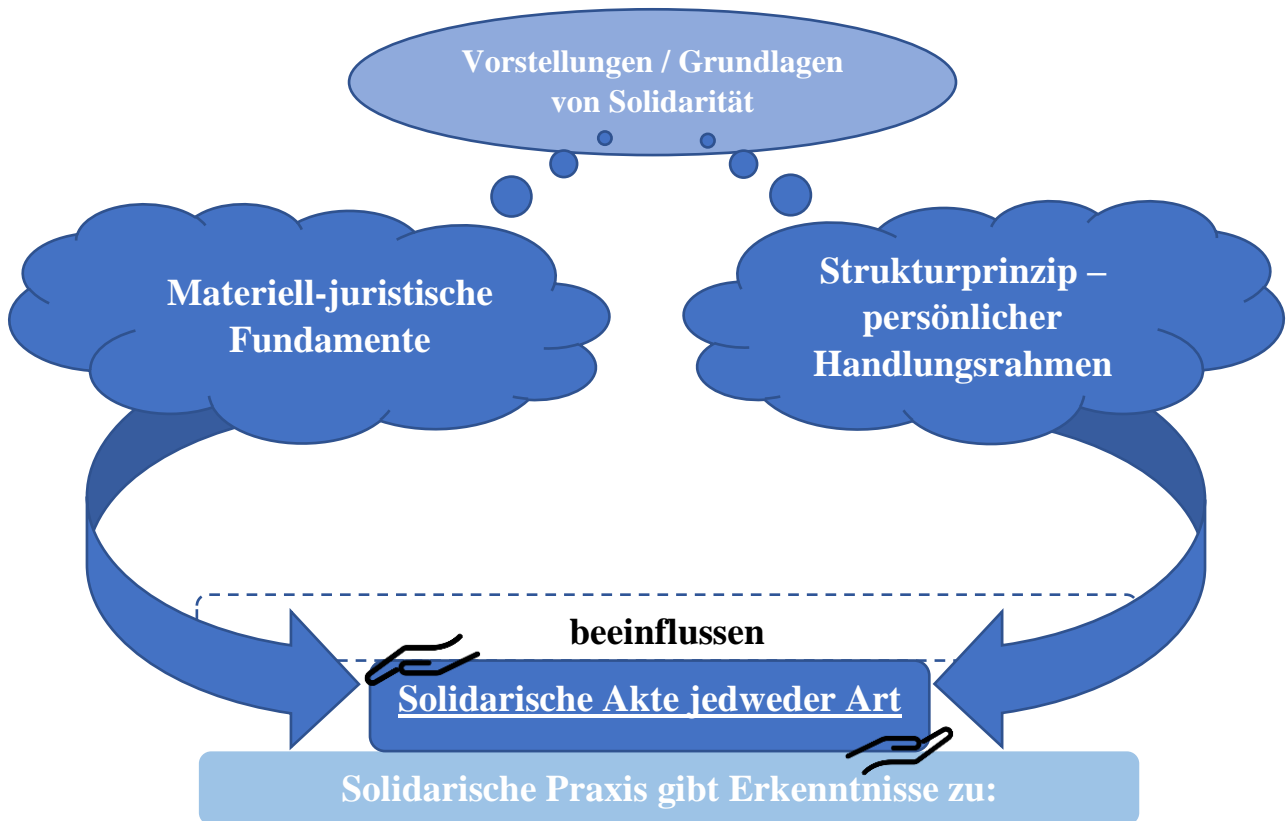
Das Saarland im Zentrum der grenzüberschreitenden Großregion (Saar-Lor-Lux), dem Anwendungsfall par excellence für die europäische Idee. Dabei ist die saarländische Sicht substanzieller Bestandteil und vor allem aufgrund seiner bewegten Vergangenheit einzigartig. Die Lehren der Vergangenheit wirken dabei als „Spillover“ aus dem Saarland heraus. Zugleich bewirkt die interregionale Zusammenarbeit eine Solidarität aus dem Inneren Europas heraus.

Konkrete Idee in Bezug auf die europäische Migrationspolitik mit Bildung einer „Koalition der Willigen“. Gewillte Staaten sollen Abkommen mit Drittstaaten schließen, um Migrationsströme nach Europa besser zu kontrollieren. Die Historie zeigt außerdem, dass der Schengenraum nicht nur mit Vorteilen, sondern auch entscheidend mit Einschränkungen für gewisse Drittstaaten einhergeht. Innereuropäisch also ein funktionierendes Konzept der Grenz-Solidarität, außereuropäisch jedoch umstritten.

**Gerald Knaus  
(Migrationsexperte und  
Politikberater) –  
„Koalition der Willigen“**

Die Anwendung solidarischer Akte veranschaulicht, dass beide genannten Einflüsse, d.h. sowohl der gesellschaftlich-politische als auch der persönliche Handlungsrahmen, Wirkung entfalten. Das Beispiel der NGOs als solidarische Akteure in Ungarn, welche sich mit starker gesellschaftlicher Solidarität dem staatlich-politischen Vakuum entgegensetzen, zeigt markant auf, wie sich gesellschaftliche und somit persönliche Solidarität von politischer Solidarität unterscheiden kann. Das Gegenstück zu dieser Beobachtung bildet das Saarland; Gesellschaft und Politik sind sich ihrer Rollen bewusst und bilden gemeinsam, hinsichtlich Solidarität und grenzüberschreitender Zusammenarbeit, einen Baustein des Fundaments der Europäischen Union. Im Grunde lässt sich somit eine europäische Solidarität auf zwei wesentliche Bestandteile reduzieren; einerseits das Bewusstsein des Einzelnen, für seine solidarischen Grenzen und andererseits der dem nicht entgegenstehende persönliche und daraus resultierende gesellschaftliche Wille, solidarisch zu handeln. Im Sinne eines Fazits lässt sich abschließend zusammenfassen, dass eine europäische Solidarität nur durch gesellschaftlichen Willen und die kollektive Erkenntnis, dass man gemeinsam, solidarisch verschränkt, stärker ist, zu erreichen ist. Im folgenden Schaubild wird diese persönliche Analyse und Interpretation nochmals graphisch dargestellt.

# Ein Fazit zum Verständnis von Solidarität / dem solidarischen Verständnis



Materielle Basis ist klar, jedoch nicht ursächlich für tatsächliche solidarische Akte.

Manche sehen Solidarität als gegeben, während andere die tägliche Arbeit zivilgesellschaftlicher und politischer Akteure als nie abgeschlossene solidarische Praxis betrachten.

## Persönliches Fazit:

Zwei wesentliche Bestandteile eines solidarischen Verständnisses:

- I) Bewusstsein des Einzelnen für eigene solidarische Grenzen
- II) Gesellschaftlicher Wille zu solidarischen Handlungen



Führt zu finalem Gedanken: Auch wenn eine materielle Basis steht, braucht es letztlich den gesamteuropäischen, gesellschaftlichen Willen und die Erkenntnis der gemeinsamen Stärke, um *grenzenlose und identitätsstiftende Solidarität* in Europa / der EU zu schaffen.